

Leserbriefe

Nur mit Laptops ist es nicht getan

Zur Ausstattung der Schulen mit Laptops:

1,44 Millionen Euro für die Stadt Magdeburg, um Schülern digitalen Unterricht zu ermöglichen. Das hört sich zunächst viel an. Auf den zweiten Blick hat Magdeburg mehr als 20.000 Schüler, das heißt, für jeden Schüler stehen nicht einmal 75 Euro bereit.

Werden die Grundschüler nicht berücksichtigt, dann sind es um die 100 Euro. Das reicht natürlich nicht, obwohl ein Recht auf Bildung und damit auch auf die dazu notwendigen Mittel für alle Schüler besteht. Das heißt, alle Schüler sollten mit denselben Mitteln lernen dürfen, dazu gehören heute auch Laptops/Tablets mit gleicher Ausstattung für Schüler und Lehrer, damit eine reibungslose Nutzung möglich ist. Es werden schließlich auch gleiche Lehrbücher und Arbeitshefte genutzt.

Als Elternteil könnte ich auf die Idee kommen, dass ich ein anderes besser finde und dieses nutzen will, ebenso wie es bei Hardware und Software der Fall ist. Nun ist bereits zu lesen, dass deshalb ausgewählte Schüler die angeschafften Geräte ausleihen dürfen, dies führt zu einem Ungleichgewicht. Kriterien müssen hierfür gefunden werden.

Würden Lehrer, Eltern und Fachkundige an eine Tisch gesetzt, um die besten Möglichkeiten auszuloten? Welche Hardware und Software braucht es zwingend? Bei dieser Zeitspanne eher nicht zu erwarten. Ebenfalls nicht im Blick sind die Kosten der laufenden Nutzung. Die Wartung, Updates und Kontrolle müssen in professionelle Hände, nicht in die des Informatiklehrers. Dafür müssen an den Schulen neue unbefristete Stellen geschaffen werden. Dass Schulen ihr eigenes Süppchen kochen wollen, ist sicherlich verständlich, dennoch unakzeptabel, da dies zu einem weiteren Ungleichgewicht führen kann, wenn es bei der einen funktioniert und bei der anderen nicht. Es ist wieder ein Schnellschuss und wieder müssen es am Ende die Familien ausbaden.

Jana Vogt, Magdeburg

Zu Fuß zu den schönsten Seiten Magdeburgs

25. Wanderwoche in der Region startet

Am Freitag ist es wieder so weit: Wanderfreudige aus nah und fern starten in die internationale Wanderwoche und umrunden sieben Tage lang Magdeburg.

Magdeburg (vs) • Dieser Höhepunkt im Wanderjahr des Vereins Wanderbewegung Magdeburg führt sich zum 25. Mal und feiert damit ein kleines Jubiläum. Sie beginnt am 21. August und endet am 28. August. Ob Mitglied oder nicht, ein jeder ist willkommen und kann mitwandern, teilte der Verein Wanderbewegung Magdeburg mit.

So kommen auch jedes Jahr Teilnehmer aus Magdeburg, aber auch aus der weiteren Umgebung. Ausgebildete Wanderleiter führen die Wandergruppen rund um Magdeburg über abwechslungsreiche Strecken und Wege. Positiver

Nebeneffekt dieser sportlichen Aktivität ist, dass man die Umgebung der Stadt per pedes kennenlernt. Fast jede Wandertour werde mit unterschiedlichen Weglängen angeboten, teilten die Organisatoren mit. Denn falls mal unerwartet die Kondition nachlasse, könne sie an Teilzielen vorzeitig beendet und die Rückfahrt individuell per Bus oder Bahn angetreten werden.

So wie einst von Herbert Roth besungen, seien drei Utensilien wichtig für ungetrübte Freude am Wandern: der Rucksack für den Proviant, der Hut als Sonnenschutz und der Wanderstock zur Entlastung der Gelenke. Hinzu gehören noch Spaß am Wandern.

So locker und unbeschwert es bei den Wanderungen auch zugehen soll, gilt es doch, stets die geltenden Corona-Regeln zu beachten und die Abstandsregelung sowie die Mund-Nasen-Bedeckung einzuhalten, so der Verein weiter.

Die Touren im Überblick

Freitag, 21. August: Geführte Abendwanderung; Sie ist der Auftakt und eine einfache und eher gemütliche Wanderung von der Leiterstraße bis zur Elbe mit Einkehr beim „Mückenwirt“.

Sonabend, 22. August: Magdeburg – Schönebeck (13 km oder 21 km): Die Wanderung geht vorrangig durch den Wald, über den Nachtigallensteg und durch das Waldgebiet Kreuzhorst.

Sonntag, 23. August: Schönebeck – Magdeburg (6 km, 10 km oder 20 km): Diese Etappe führt über den Frohsberg zurück nach Magdeburg.

Montag, 24. August: Magdeburg – Groß Ammensleben (10 km oder 21 km): eine Wanderung überwiegend durch die Feldmark.

Dienstag, 25. August: Groß Ammensleben – Zielitz (15

km oder 22 km): Diese angenehme Tour verläuft über den Mittellandkanal und durch die Colbitz-Letzlinger Heide.

Mittwoch, 26. August: Wolmirstedt – Möser (10 km oder 18 km): Durch den Auwald Küchenhorn und die Trogbücke geht es nach Möser.

Donnerstag, 27. August: Möser – Magdeburg (17 km oder 22 km): eine schöne Waldwanderung, die zum Teil über den Jakobusweg führt.

Freitag, 28. August: Magdeburg – Schönebeck - Ottersleben – Stadtfeld (10 km, 16 km, 26 km oder 44 km)

Treffpunkte und -zeiten werden auf der Terminseite der Volksstimme veröffentlicht oder können unter <https://wandern-magdeburg.de/wanderplan-juli-aug/> eingesehen werden. Mehr Infos auch unter 017 85 27 63 92 oder E-Mail: beyerwan@web.de.



In Gemeinschaft zu Fuß auf Tour: Die Wanderwoche startet am Freitag.

Foto: dpa

Architekten für mehr Ökologie beim Bauen

Magdeburg (vs) • „Die Architektur der Zukunft muss ökologischer werden und sich verstärkt am Klimawandel ausrichten.“ Das forderte der Vorsitzende des Architekten- und Ingenieurverein zu Magdeburg (AIV) Joachim Stappenbeck in einer Mitteilung an die Volksstimme anlässlich einer Veranstaltung bei den Stadtwerken Magdeburg.

Der Verein war nach der coronabedingten Zwangspause Gast bei dem Abwasserbetrieb Magdeburg, einem Betrieb der Stadtwerke. Thema sei die Abwasser- und Regenwasserentsorgung der Landeshauptstadt unter wechselnden Klimabedingungen gewesen, sagte AIV-Sprecher Holger Neumann.

Dabei sei noch einmal deutlich geworden, dass die Regenwasserbeseitigung durch den Klimawandel und verschärfte Umwelthanforderungen komplizierter geworden sei. Starkregenfälle überforderten die historischen Leitungssysteme, hieß es. Große Teile des innerstädtischen Abwassersystems seien noch als Mischkanäle ausgelegt, in denen häusliches Abwasser und Regenwasser gemeinsam abgeleitet werde. Bei überdurchschnittlichen Regenfällen werde stark verdünntes Abwasser in die Elbe direkt abgegeben. 2019 hatte ein solcher Vorfall nach einer Berichterstattung in der Volksstimme große Diskussionen ausgelöst.

Gegenüber der Volksstimme hatten schon damals die Städtischen Werke angekündigt, an Lösungen zu arbeiten. Das setze aber eine Zusammenarbeit mit den Grundstückseigentümern voraus, forderte Stappenbeck. Anlagen der Regenwassernutzung dürften die Betriebskosten beim Wohnen nicht unangemessen erhöhen.

„Zukünftige Architektur in der Landeshauptstadt muss Lösungen für mehr Klimafreundlichkeit und Regenwassernutzung beinhalten“, so Stappenbeck. Der Verein wolle sich auch weiterhin mit architektonischen und städtebaulichen Problemen Magdeburgs befassen und den Austausch von Architekten, Stadtplanern und Ingenieuren fördern, kündigte der AIV an.

Unverständnis über Brückenfest

Zum Artikel „Eine Brücke wird Feiler für Kultur“: Völliges Unverständnis, dass auch die Stadtoberen bezüglich dieses Vorhabens nicht einschreiten! Täglich erneut steigende Corona-Fälle deutschlandweit - und der Kulturverein verschließt vollends die Augen. Bei der Enge auf der Hubbrücke können keinesfalls die Abstandsregeln eingehalten werden, wahrscheinlich würde sich auch das Publikum auf den Elbwiesen nicht daran halten. Und wie eng stehen die Bandmitglieder bei ihren Auftritten?

M. Bartscht, Magdeburg

Kampf gegen den Wasserstress von Schrote, Elbe & Co.

Serie „Otto ist Innovation“ (34): Forscher der Hochschule Magdeburg-Stendal suchen Lösungen gegen das Austrocknen von Gewässern

Magdeburg (vs) • „It Never Rains in Southern California“, sang Weltstar Albert Hammond schon in den 1970er Jahren. Für die Region im Südwesten der USA werden unterdessen Hitze, Trockenheit und Klimawandel zunehmend zum Problem. Es fehlt im beliebten „Sonnenscheinstaat“ an Wasser, ganze Seen trocknen aus, Flussläufe verschlammen, Bäche versiegen. Wissenschaftler sprechen von „Wasserstress“.

Kalifornische Verhältnisse in Deutschland möglich

„Dort können wir anschauen, wie es bei uns vielleicht in 100 Jahren aussieht“, sagt Prof. Dr. Volker Lüderitz vom Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Er entwickelt mit seinem Team Visionen, wie es in Zukunft anders laufen soll.

Dabei kooperieren die Magdeburger bereits seit zwei Jahrzehnten unter anderem auch mit der San Diego State Universität in Kalifornien. Gemeinsam will man auf den Klimawandel und das Sterben der Gewässer Antworten finden sowie wirksame Gegen-



Prof. Dr. Volker Lüderitz vom Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit an der Hochschule Magdeburg-Stendal forscht mit Kollegen an Maßnahmen für mehr Wasser in Flüssen und Seen. Foto: Pro M

zepte entwickeln. Ein aktuelles Forschungsprojekt namens „Klimsa“, das Prof. Lüderitz leitet, widmet sich unterdessen ganz konkret den Gewässern hier bei uns in Sachsen-Anhalt. Ähnliche Probleme deuten sich allerdings an: „Wir haben hier Niedrigwasserzeiten, in denen ganze Bachläufe buchstäblich austrocknen und veröden. Nicht nur die Elbe mit ihren Altwässern ist betroffen, sondern auch die Magdeburger

Stadtgewässer wie die Schrote. Sie war im vergangenen Sommer vollständig trocken“, so der Wasser-Wissenschaftler.

Für Lüderitz ist aber auch klar: „Das ist kein Schicksal, in das man sich ergeben muss. Man kann einige Dinge tun, um solche Effekte zumindest abzumildern.“ Dabei sei ein langer Atem gefragt, weiß der Forscher: „Renaturierungsmaßnahmen, die wir heute machen, zeigen erst

in etwa zehn Jahren ihre volle Wirkung.“

Doch die Wissenschaftler halten es mit dem alten Sprichwort „Steter Tropfen höhlt den Stein“. Der ist in Verbindung mit Flüssen und Bächen in doppelter Hinsicht treffend. Beispiel Elbe. „Sie fließt in Magdeburg zu schnell, das führt zu Erosionen und einem weiteren Absinken der Flusssohle. Hier brauchen wir eine schrittweise Erhöhung. Der Wiederanschluss von Mäandern und Nebengewässern kann dazu ein wirksames Mittel sein“, schätzt Lüderitz ein.

Grundwasserstand wieder anheben

Ein patentes Mittel sei es, den Grundwasserstand und auch die Böden der Gewässer (wieder) anzuheben. „Eine andere Frage ist, ob man Gewässer beschattet. Die meisten liegen offen in der Landschaft. Dadurch erhöhen sich Temperatur und Verdunstung. Dort, wo es Beschattung durch Erlen und Weiden am Ufer gibt, ist die Temperatur allerdings um

zwei bis vier Grad geringer. Das macht sehr viel aus.“

Ein anderes Problem: sogenannte Neozoen in den Gewässern, also eingewanderte Tierarten, die sich durch die Erwärmung ausbreiten. „Die Elbe ist inzwischen erobert von solchen Tieren wie der Dreikantmuschel oder ‚Kilgarnelen‘, die sich durch den Fluss fressen und unsere einheimische Fauna und Flora dezimieren“, weiß Volker Lüderitz.

Er hat aber auch hier eine gute Nachricht: „Wir haben mit Freude festgestellt, dass Renaturierungsmaßnahmen diese Arten zwar nicht verdrängen, aber doch aufhalten können. In naturnahen Gewässern ist ihre Dominanz weitaus geringer.“

Die Erkenntnisse im Kampf gegen den „Wasserstress“ sollen auch anderen Regionen der Welt nützen: „Wir haben seit einigen Jahren den internationalen Studiengang Water Engineering, aktuell mit Studierenden aus elf Ländern, aus afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten sowie Indien und Pakistan.

Gegen die Herausforderungen in diesen Regionen haben wir in Deutschland fast noch Luxusprobleme“, schätzt der Magdeburger Hochschulprofessor ein.

Veranstaltungen mit Gästen aus aller Welt

Das Wissen der Hochschule sei gefragt: „Unser Fachbereich hat einen Status erreicht, mit dem wir bei Veranstaltungen inzwischen Gäste aus aller Welt anziehen“, freut er sich.

Mit „Klimsa“ möchte das Forscherteam der Hochschule weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen. Konzepte und Innovationen aus Magdeburg sollen gegen den „Wasserstress“ auch in anderen Teilen der Erde wirken und damit ganze Regionen buchstäblich vor dem Austrocknen mit allen Folgen für Mensch und Umwelt bewahren.

Morgen: Nachhaltige Möbel aus Magdeburg

„Otto ist Innovation“ ist eine Serie von Volksstimme und Stadtmarketingverein Pro M: www.made-in-magdeburg.com/innovation.

Schreiben Sie uns Leserbriefe!

E-Mail: lokalredaktion@volksstimme.de

Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wer kurz schreibt – mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei E-Mail unbedingt angeben) – hat bessere Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor.

So erreichen Sie uns:
Lokalredaktion Volksstimme,
Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg
Fax: 59 99-482